

Ende wohl fertig geworden, wär' nicht der Allgäuer auch noch dazwischen gefahren. Der aber hatte eine zu wuchtige Hand; da blieb nichts übrig, als Abbitte und Buße thun im Sack und in der Asche.

Als die guten Gefellen ihre Arbeit mit dem Münchener vollbracht hatten, reiseten sie alsbald weiter. Es war des Tages aber schon spät und eine starke Dämmerung, als sie an einen tiefen Abgrund kamen und einen weiten, blauen See vor sich zu sehen meinten, der mächtig Wellen und Bogen schlug. Da standen die sieben Helden des Schwabenlandes und wußten gar nicht, wie sie hinüber kommen sollten. Es war aber kein Wasser vor ihnen, sondern ein weites Flachsfeld, das so recht in seiner schönsten blauen Blüte stand. „Poß Blitz!“ rief der Blitzschwab, „was ist da zu thun? Ueber das wilde Wasser müssen wir!“ „Wüßt ich nur, ob's nicht tiefer gieng, als bis an den Hals, so sollt mir vorm Wasser nicht bange sein!“ meinte der Allgäuer. Der Restelschwab griff mit einer Hand nach seinen Hofen und hielt sie fest, daß sie ihm nicht herunterfallen könnten, denn die andere Hand werde er zum Schwimmen brauchen, dachte er, und da könne das edle Kleidungsstück leicht von ihm Abschied nehmen. Dem Knöpfleschwab war die Sache auch nicht einerlei, er hatte vor den Walfischen, Haifischen, Krokodilen und dergleichen Meerungeziefer eine höllische Angst. Und so standen die andern alle und lugten in die blaue Flut und hatten Sterbensgedanken oder sannan auf ein Mittelchen, wie sie das Wasser durchschiffen mochten. Da schaffte sich der Blitzschwab, der sich immer hinter der Front herumgedrückt hatte, ein Herz an und rief, indem er etliche von hinten untersehbens hinuntertieß: „Frisk gewagt ist halb gewonnen!“ Als der Gelbfüßler sah, daß diese nicht unterfanken, that er einen Hupf wie ein Thaufrosch und sprang auch hinab. Mit fecklichem Muthes folgte ihm darauf der Restelschwab, welcher seinen Hofenbund diesmal aber mit beiden Händen festhielt; und der Blitzschwab, der nicht der letzte sein wollte, rief: „Poß Blitz“ und war dann auch hinunter. Es war aber immer einer auf den andern geplumpt, — das hatte in der Dunkelheit nicht anders sein können; und als zulezt der Allgäuer den Beschluß machte, da knackten wohl einige Rippen, aber es war doch noch besser als Versaufen, darum machten sie auch wenig Aufhebens davon. Sie rappelten sich nach und nach wieder empor, erfrischten und erwischten den Spieß, an dem sie dann mitsammt fröhlich weiter zogen.

Bis hierher war alles gut gegangen, kein Wölkchen, kein trüber Schatten hatte ihre Eintracht und ihr brüderliches Zusammenhalten gestört. Da auf einmal entbrannte der Krieg am Spieße. Als die sieben Helden sich der guten Stadt Memmingen nahten, war es Nacht, und der Mond stand am Himmel. Da schaute der Spiegelschwab hinauf, und weil er ein Naturforscher und Sternkieber war, ward ihm gleich blitzhell im Kopfe, so daß er freudig ausrief: „Gewonnen! Gewonnen! Memmingen ist nicht mehr weit!“ „Wie willst du das wissen?“ fragte verwundert der Blitzschwab. „Gi,“ lachte der Spiegelschwab pffiffig, „werd ja doch den Memminger Mond kennen!“ — „Poß Blitz!“ sagte der Blitzschwab und lachte, daß er am Spieße still stehen mußte und die andern alle aufhielt. „Poß Blitz!“ sagte er, „Spiegelschwab, was